namentlich in den großen Städten, viele Tausende von Menschen leben, auf welche die bestehenden Kirchen und Denominationen so gut wie keinen Einfluß haben, und die in religiöser Unwissenheit und sittlicher Verkommenheit dahingleben und „ohne Gott, unbekehrt in ihren Sünden, zum Teufel fahren“. Diese religiös und sittlich verkommenen Massen, die zugleich vielfach eine tiefe Abneigung gegen alles bestehende Christenthum haben und von Kirchensbesuch, Anhörung des Wortes Gottes und Bibellese nichts wissen wollen, können nach der Meinung des Ehepaars Booth für das Christenthum nur gewonnen werden durch eine unmittelbar in das Leben und Treiben der Welt hineintretende, möglichst weltförmige, lärmende, auffallende und aufregende und dabei von Einem Willen geleitete, stramm militärisch organisirte und durchaus hingebende und opferwillige Propaganda. Selte es, den Geist des Christenthums in der Welt zu verbreiten und viele Millionen von Seelen in den christlichen und heidnischen Ländern von Sünde und Laster und von dem Untergange in der Hölle zu retten, so sei jede Art der Propaganda, die in sich nicht sündhaft sei, erlaubt, und sie sei um so besser, je geeigneter sie sei, „die Massen für Christus zu erobern“. Zum Beweise dafür, daß vom Standpunkte der Bibel aus jede den bestehenden Verhältnissen sich accommodirende und in sich nicht sündhafte Art der Propaganda des Christenthums erlaubt und daß überhaupt das Christenthum an keine bestimmten Formen gebunden sei, berufen sich das Ehepaar Booth auf die Schriften der Heilsarmee insbesondere auf Stellen, wie 1 Cor. 9, 20—22; 12, 4—7. Gal. 3, 26—28; 5, 6. 2 Tim. 4, 2. Jud. 22 u. 23. Zum Beweise dafür aber, daß gerade die militärische Form der Propaganda und die militärische Organisation des Christenthums mit der Bibel in vollem Einklange stehe, machen sie insbesondere geltend, daß diese Form und Organisation ganz und gar dem „im Alten Testamente geschilderten und eingeführten Regierungssysteme“ entspreche. Ueberdies hat Booth unter dem Titel *The Salvation Soldier's Guide* (London 1883) zum Gebrauche der Heilsoldaten einen Auszug aus der Bibel veröffentlicht, in welchem er durch die vielen Kapiteln gegeben, oft sehr brolligen Ueberschriften die Heilsarmee und ihre Einrichtungen als bereits im Alten und Neuen Testamente vorgebildet erscheinen läßt. Die „Lehren der Heilsarmee“ sind: „Gänzliche Verbundenheit durch den Sündenfall; Nothwendigkeit der Reue und Buße; Rechtfertigung einzig und allein durch den Glauben an das Veröhnungsblut und das Verdienst Jesu Christi und das Zeugniß des heiligen Geistes; der jüngste Tag mit seinem Gericht; der Himmel für immer und ewig als ein Lohn für das gerechte Leben der Süßigen und eine ewige Hölle als Strafe für die Gottlosen“ (vgl. Was ist die Heilsarmee? 15 f.; ferner das Glaubensbekenntniß Booths in dem un-

ten citirten Bande der *Contemporary Review* 176 sq., sowie Kolbe 98 ff., Pestalozzi 67 ff.). Biblische, confessionelle und überhaupt religiöse Controversen sollen von den Versammlungen der Heilsarmee möglichst ausgeschlossen sein. Die Heilsarmee will keine neue Secte sein, obschon sie von Anfang an das Gepräge einer solchen an sich trägt. Sie nimmt Mitglieder aller christlichen Kirchen und Denominationen, sowie Juden, Mohammedaner und Heiden auf, ohne dieselben zu veranlassen, daß sie sich von den religiösen Gemeinschaften, denen sie bisher angehört, förmlich lossagen. Auf Taufe und Abendmahl legt man in der Heilsarmee wenig Werth. Die der Heilsarmee angehörigen Eltern sind nicht verpflichtet, ihre Kinder taufen zu lassen; vielmehr sieht man es dort gern, wenn sie statt der Taufe an ihren Kindern den von Booth verfaßten Ritus der Darstellung der Kinder für den Herrn und die Heilsarmee vornehmen lassen (s. diesen Ritus sowie auch den Trauungs- und Begräbnisritus der Heilsarmee bei Kolbe 107 ff.). Das Abendmahl wird in den gottesdienstlichen Versammlungen der Heilsarmee nicht gefeiert; der Empfang desselben in den Kirchen aber und überhaupt der Besuch der Kirchen ist den Mitgliedern der Armee sehr erschwert. Als „wesentlich zum Heile“ bezeichnet der sogen. Katechismus der Heilsarmee vom Jahre 1881 „nur die Taufe des heiligen Geistes“, die sich kundgibt in „einem heiligen Leben, überströmender Liebe zu Gott und Menschen, hervorgerufen und erhalten durch die Kraft des heiligen Geistes, durch den Glauben an das Blut Christi“ (Doctrines, Sect. 26, 7).

An der Spitze der Heilsarmee steht mit voller Gewalt in der Leitung derselben und mit dem Titel eines Generals der Gründer und Organisator der Armee, Wilhelm Booth in London. Ihm zur Seite steht ein Generalstab von ca. 100 Stabsofficieren; Generalstabschef ist gegenwärtig ein Sohn des Generals, Bramwell Booth (geboren 1856). Auch die Frau und ein anderer Sohn, sowie zwei Töchter des Generals widmen sich ganz dem Werke der Heilsarmee. Frau Booth entfaltet namentlich als Rednerin und Schriftstellerin eine sehr umfassende und einflußreiche Thätigkeit, und eine ganze Anzahl größerer und kleinerer, in vielen Tausenden von Exemplaren verbreiteter und zum Theil auch in's Deutsche übersehter Tractate sind aus ihrer Feder hervorgegangen. Die Armee gliedert sich in Divisionen und Corps und zählt außer dem General Booth Generallieutenants, Oberste, Majore, Capitäne, Lieutenants, Fahnenjerganten, Zahlmeister, Secretäre, Cabetten, Sergeanten und einfache Heilsoldaten (vgl. auch Kolbe 49 ff.; Pestalozzi 50 ff.). Wohl der größte Theil der Heilsarmee gehört dem weiblichen Geschlechte an. Die jüngeren weiblichen Mitglieder, die bei den gottesdienstlichen Versammlungen das *Lamburin* schlagen und das oft sich wiederholende *Halleluja* singen und sonstige Gesänge aufführen,